

<https://www.lr-online.de/lausitz/weisswasser/medizinische-versorgung-in-sachsen-warum-boxberg-auf-ein-neues-aerztehaus-setzt-62447185.html#paywall-tab-anmeldung>

## Medizinische Versorgung in Sachsen Warum Boxberg auf ein neues Ärztehaus setzt

Die Zukunft der ärztlichen Versorgung treibt die Boxberger um. Mit einem neuen Ärztehaus will sich der Ort attraktiv aufstellen. Doch wie steht es um zukünftigen Mediziner?

04. Februar 2022, 08:00 Uhr•Boxberg

Ein Artikel von [Regina Weiß](#)



Diesterwegstraße 38. Seit der Schlecker-Pleite steht dieser Teil des Dorfzentrums in Boxberg leer. Er soll abgerissen und an seine Stelle das „Gesundheitszentrum Bärwalder See“ mit mehreren Praxen und Apotheke neu gebaut werden.© Constanze Knappe

Mit Geld aus dem Kohleausstiegstopf möchte die Gemeinde Boxberg ein Ärztehaus bauen. Zu wichtig sei das Thema der medizinischen Grundversorgung, sagt Arian Leffs. Im Januar 2021 war der Klittener Arzt Dr. Peter Raff verstorben. Damit fehle schon jetzt ein Hausarzt, erklärt der Hauptamtsleiter auf Nachfrage von TAGEBLATT. Und die beiden Allgemeinärztinnen in Boxberg – Rita Schünemann und Maren Piesker – gehen in den nächsten Jahren in den Ruhestand. Mit einem Ärztehaus will die Gemeinde Boxberg ihren Teil dazu beitragen, für Nachfolger interessant zu sein, um auch in Zukunft die medizinische Grundversorgung für die 4.381 Einwohner ihrer 18 Ortsteile sichern zu können.

Über zwei Jahre befasse man sich mit dem Thema, an dem eigentlichen Projekt werde seit einem halben Jahr intensiv gearbeitet. Mit im Boot sind die Boxberger Ärztinnen, das Ärztenetzwerk Ostsachsen, die Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH (Eno) und der Verein Perspektive Boxberg. Wie Arian Leffs jetzt den Gemeinderat informierte, werde man sich am 25. Januar das nächste Mal treffen. Ziel sei, spätestens Anfang April den fertigen Antrag für ein „Gesundheitszentrum Bärwalder See“ zur Vorprüfung einzureichen. Die Gemeinde hofft, dass er dann im Oktober dem Regionalen Begleitausschuss zur Entscheidung vorgelegt werden kann.

### Projekt wird nicht verschoben

Boxberg lässt sich nicht davon abschrecken, dass die Gelder aus dem Strukturstärkungsfonds offenbar schon bis 2026 gebunden sind. „Das heißt erstmal nur, dass voraussichtlich keine Mittel da sein werden. Es ist ja aber noch völlig ungewiss, ob alle jetzt gebundenen Gelder auch tatsächlich

abgerufen werden“, erklärt Arian Leffs. Somit könnte die Gemeinde trotz allem eine Chance haben. Ansonsten müsse man nach anderen Finanzierungsquellen suchen. Das Projekt sei jedoch viel zu wichtig, um es von vornherein zu verschieben.

Entstehen soll das „Gesundheitszentrum Bärwalder See“ an der Diesterwegstraße 38. Wobei über den Namen noch diskutiert werde, dieser aber wie vieles andere auch bei Antragstellung feststehen muss. In dem Objekt waren einst Kita, Gemeindebibliothek und diverse Geschäfte ansässig. Übrig blieben Apotheke, Physiotherapie, Zahnarzt und Bäcker. Schon 2018 betrug der Sanierungsstau am Gebäude 900.000 Euro. Geld, was die Gemeinde nicht hat. Deshalb sollte das Objekt verkauft werden. Ein Investor plante den Umbau zum altenbetreuten Wohnen. Im Vorfeld waren auch die Inhaber der medizinischen Einrichtungen befragt worden. Sie lehnten jedoch durchweg ab, weil das Objekt für sie viel zu groß und der Investitionsbedarf nicht zu stemmen sei. Obendrein hagelte es zu den Verkaufsabsichten der Gemeinde seinerzeit massive Kritik aus der Bürgerschaft. Die damalige, im Dezember 2021 verstorbene Gemeinderätin Sigrun Hajdamowicz (CDU) hatte auf das städtebauliche Konzept von Boxberg gepocht, in dessen Fortschreibung von 2011 die Stärkung des Dorfzentrums festgeschrieben sei und da gehöre das Dorfzentrum nun mal dazu.

### **Abriss schafft Platz für Neubau**

Nachdem der Investor zurückgetreten war, ging die Gemeinde Boxberg quasi in die Offensive – mit dem Ärztehaus als Strukturwandelprojekt. Ein Teil des Gebäudes soll abgerissen und so Platz für den Neubau geschaffen werden. Geplant sind Praxen für drei Mediziner, Räume für Physiotherapie, Apotheke, eventuell für einen Zahnarzt und anderes mehr. Den genauen Finanzbedarf kann der Hauptamtsleiter gegenüber TAGEBLATT aber noch nicht beziffern.

„In vier Jahren muss das Gebäude stehen“, bekräftigte Mario Weier im Gemeinderat. Die zeitliche Vorgabe hänge daran, wie lange die beiden Hausärztinnen noch tätig sind, so der Ortsvorsteher von Nochten und Vorstand im Verein Perspektive Boxberg, „Die Prüfung bei Freistaat und Bund wird wahrscheinlich anderthalb Jahre dauern – bis wir wissen, ob es läuft“, sagte er. Weier kritisierte, dass die Antragsformulare schon wieder geändert und „auf ein Level höher“ gehoben wurden. „Man braucht für den Antrag einen richtigen Entwurf, nicht bloß ein paar Skizzen“, sagte er. Dankbar sei man für die intensive Unterstützung der Eno und die Begleitung durch ein Planungsbüro aus Weißwasser, welches Erfahrungen mit medizinischen Bauten habe. „Die Vorbereitungen sind sehr umfangreich und die Zeit ist sehr kurz. Aber wir wollen es schaffen“, betonte Weier.

Die Notwendigkeit eines Neubaus erschloss sich Robin Zieger (WV Heimatverein Uhyst) nicht, wo es doch in Uhyst und Klitten leerstehende Gebäude gebe. „Keins davon entspricht den Anforderungen an so einen Bau“, entgegnete Mario Weier. Nötig wären 2.500 bis 3.000 Quadratmeter und bestimmte Raumhöhen, zu beachten seien Vorgaben für die Nutzung technischer Gase beim Zahnarzt und vieles mehr. „Der Planer hat relativ schnell eingeschätzt, dass ein Neubau kostengünstiger wäre als eine Modernisierung“, ergänzte Hauptamtsleiter Arian Leffs. Zudem hätten Apotheke, Physiotherapie und Zahnarzt bekundet, dass sie gern in das neue Gesundheitszentrum einziehen würden. „Aber nur, wenn es sich in Boxberg befindet“, sagte er.

Claudius Urban (WV Boxberg) dankte dem Verein Perspektive Boxberg. Es sei „ganz stark, wie sich der Verein in das Projekt reinkniet“, fügte er hinzu. Nach den Worten von Mario Weier würden dabei auch Themen wie Telemedizin und Bürgerbus hineinspielen. Denn eines der Hauptthemen bei der medizinischen Grundversorgung werde die Mobilität auf dem Lande sein. Der Bürgerbus ist ein von EU und Freistaat gefördertes und auf Betreiben des Vereins gerade in Boxberg zustande gekommenes Pilotprojekt, um mit wissenschaftlicher Begleitung den Bedarf an öffentlichem Nahverkehr im ländlichen Raum zu ermitteln und daraus Konzepte zu entwickeln. Bis Ende März 2022 fährt der Bürgerbus jeden Dienstag kostenfrei für die Bürger und verbindet die Ortsteile mit dem Hauptort Boxberg – zum Beispiel auch, um dort zum Arzt gehen zu können.